

Anzeigenpreise: Die 7gespaltene mm-Zeile 25 Pf., die 4gespaltene Reklame-mm-Zeile im Text 50 Pf. — Reklamationen nur bis 8 Tage nach Erscheinen zulässig. — Belegexemplare nur auf Verlangen gegen Portiersatz. — Für Fehler durch undeutliches Manuskript keine Haftung. — Bei Einziehung durch Gericht od. l. Konkursverfahren, fällt der berechn. Rabatt fort.

Bezugspreis Mark 1.— monatlich. — Anzeigenannahme: Berlin SW 48, Friedrichstr. 16, neben der Gärtnermarkthalle. — Die Schließungsanzeigen sind von der Veröffentlichung ausgeschlossen. — Der Auftraggeber gibt durch die Aufgabe des Inserats sein Einverständnis ab: Preise unter der Schließungspreisgrenze der Verbände wegzulassen. — Erfüllungsort Berlin-Mitte.

# Die Gartenbauwirtschaft

Der Berufsständischen Wirtschaftszweigung des Berufsverbandes der Gartenbauwirtschaft  
 einschließlich des Feldmäßigen Obst- und Gemüsebaus

HERAUSGEBER: REICHSVERBAND DES DEUTSCHEN GARTENBAUES E.V. BERLIN NW. 40 · VERLAG: GÄRTNERISCHE VERLAGS-GESellschaft M.B.H. BERLIN SW. 48

Nr. 13 | 44. Jahrgang der Verbandszeitung | Berlin, Donnerstag, den 28. März 1929 | Erscheint wöchentlich | Jahrg. 1929

**Aus dem Inhalt:** Milderung der Frostschäden im Gartenbau. — An der Riviera. — Zu den Frostschäden im Obstbau. — Preisabkommen für Gartenrohglas. — Welche Angaben sind für die Aufstellung eines Gewächshausbau-Angebotes erforderlich? — Vorbildliche Verarbeitung der Bezirksgruppe Lier. — Fragekasten. — Berufsinformation im Gewerbe-gartenbau. — Vom Zollschutz bei den anderen. — Um unseren Nachwuchs. — Sonderausflug für Freizeitspazierer auf der Wintertagung. — Weingeist und Obstbau. — Kampfsportführungen aus dem Jahre 1928. — Die Sonntagsruhe. — Aus den Landesverbänden und Bezugsgruppen. — Marktübersicht.

## Milderung der Frostschäden im Gartenbau

### Steuererleichterungen und Steuerstundungen — Sicherung der Bestellarbeiten in diesem Frühjahr — Beihilfen und zinslose Darlehen nicht zu erwarten

In Verfolg der von den Ehemännertagungen in Frankfurt a. d. O. und Münster (Westf.) an die zuständigen Reichs- und Landesministerien gerichteten Telegramme (s. „Gartenbauwirtschaft“ Nr. 10) und der nachfolgenden ausführlicheren Eingaben haben in den in Frage kommenden Reichs- und Landesministerien eingehende Besprechungen mit den Vertretern des Reichsverbandes stattgefunden, die vorläufig zu nachstehenden Ergebnissen geführt haben:

**Reichsfinanzministerium**  
 Es wurde uns im Besonderen zugesichert, daß noch vor Ostern an die Landesfinanzämter und Finanzämter Anweisungen herausgegeben werden, wonach den Steuerpflichtigen auf Antrag entsprechend den nachweisbaren Schäden steuerliche Erleichterungen gewährt werden. Das Reichsfinanzministerium wird sich auch mit dem Preussischen Finanzministerium zwecks gleichartigen Vorgehens in Verbindung setzen. Das Badische Finanzministerium soll bereits entsprechende Anweisungen herausgegeben haben.

Wir bemerken heute schon, daß grundsätzlich Steuererleichterungen nur im Einzelfalle und auf besonderen Antrag hin gewährt werden. Ein anderes Verfahren ist deshalb nicht möglich, weil die verschiedenen Betriebe verschiedenen Grad von den Frostschäden betroffen worden sind und demgemäß das Ausmaß der zu gewährenden Steuererleichterungen verschieden sein muß.

Am dringlichsten ist die Frage der Zahlung der Rentenbankgrundschuldzinsen, die am 1. April 1929 fällig werden. Für den Erlaß bzw. für die Stundung dieser Zinsen gelten erschwerte Bestimmungen. Es empfiehlt sich, daß diejenigen Mitglieder, die infolge der erlittenen Schäden am 1. April nicht in der Lage sind, umgehend geeignete Anträge unter Nachweis des bisher feststellbaren Schadens an ihr Finanzamt richten.

Aus der noch immer ungeklärten Rechtslage der gärtnerischen Betriebe können sich in diesem Frühjahr erhebliche Unzuträglichkeiten ergeben, da einerseits infolge Zulassung der Bestellarbeiten auf einen kurzen Zeitraum, die Tage voll ausgenutzt werden müssen, andererseits aber weitgehende gesetzliche Arbeitszeitbeschränkungen für solche Betriebe bestehen, die von den Gerichten und Verwaltungsbehörden als gewerbliche Betriebe angesehen werden. Eine Überwindung der gesetzlichen festgelegten Arbeitszeitgrenze ohne Genehmigung bzw. ohne tarifvertragliche Regelung würde eine Bestrafung der Arbeitgeber nach sich ziehen können. Um diese Schwierigkeiten wenigstens für die Zeit der Frühjahrsarbeiten zu beheben, verhandeln wir mit dem

**Reichsarbeitsministerium**  
 und beantragten, die Aufsichtsbehörden anzuweisen, aus Freifen des Berufs gestellten Anträgen auf Genehmigung einer verlängerten Arbeitszeit zu entsprechen, wenn der Nachweis erbracht wird, daß der untreibbar vorliegende Bedarf an Arbeitskräften wegen Mangels an Arbeitskräften nur durch Arbeitszeitverlängerung gedeckt werden kann.

Auf Anregung des Reichsarbeitsministeriums verhandeln wir zunächst mit den gärtnerischen Spitzengewerkschaften über den Abschluß einer Reichsvereinbarung, nach der bis zum 15. Mai die Leistung von Überstunden und die Leistung von Sonntagsarbeiten zugelassen werden sollte, sobald der Arbeitsmarkt von der für die gärtnerischen Betriebe geeigneten Arbeitskräften geräumt ist. Die Gewerkschaften erklärten sich bereit, ihre Baumverwaltungen, die Tarifverträge abgeschlossen haben, anzuweisen, den Mitgliedern die Ableistung von Überstunden nahezu legen, sofern diese Überstunden infolge Mangels an geeigneten Arbeitskräften unumgänglich notwendig sind. Den Abschluß einer Reichsvereinbarung lehnten sie mit der Begründung ab, daß sie nicht

in der Lage wären, die nichtorganisierten Arbeitnehmer irgendwie zu verpflichten, daß sie aber auch gar nicht daran interessiert wären, denjenigen Arbeitgebern Vergünstigungen zuzugestehen, die sich bisher geweigert haben, Tarifverträge mit den Gewerkschaften abzuschließen. Wir verhandeln daraufhin mit dem Reichsarbeitsministerium weiter, um die Bestellarbeiten auch in den nicht tarifgebundenen Bezirken zu sichern. Es wurde uns zugesagt, daß möglichst umgehend die Aufsichtsbehörden auf den Kostendruck hingewiesen werden, und ihnen nahegelegt wird, Anträge auf Zulassung von Überstunden unter den oben angegebenen Sicherungen möglichst zu behandeln.

**Das Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft**  
 hat sich bei dem amtlichen Stand der Reichsfinanzämter nicht in der Lage gesehen, keinerlei besondere Mittel zur Milderung der durch Frostschäden im Gartenbau eingetretenen Notlage freizumachen zu können. Da der Etat für das am 1. April 1929 beginnende Haushaltsjahr bisher durch den Reichstag noch nicht zur Verabschiedung gelangt ist, stehen auch aus laufenden Mitteln keine Beträge zur Verfügung. Leider die im Rotprogramm bereitgestellten Mittel ist im großen und ganzen nach den durch den Reichstag gegebenen Anweisungen veräußert worden. Da die durch Gesetz festgelegten Mittel eine anderweitige Verwendung der Mittel nicht gestatten, konnte das Rotprogramm zur Milderung der Frostschäden nicht herangezogen werden.

Die aus dem abnormen Winter entstandenen Schäden werden von uns in ihrer Auswirkung weiter verfolgt werden. In den nächsten Nummern der „Gartenbauwirtschaft“ werden wir von den geplanten steuer- und arbeitsrechtlichen Verfügungen voraussichtlich nähere Einzelheiten veröffentlichen können.

## An der Riviera

Von E. Dageförde in Berlin

Die Blumenwelt in Anthes und Blüte waren sehr schwach besetzt; erste Ware wurde überhaupt nicht angeboten, denn diese wird meistens von den größeren Gärtnereien direkt verschickt. Man sah nur angelegene Mimosen, Nelken, etwas Rosen, Levkoien und Anemonen.

Ein erhebliches Quantum dieser minderwertigen Ware wurde, als ich in Nizza war, in der Blumenstraße verbracht. Berge von Straußchen, die in der Art unserer früheren Rosensträuße gebunden waren, wurden herangebracht und als Wurzelkoffee verwendet — man möchte wünschen, daß wöchentlich mindestens einmal eine solche Blumenverachtungslust hätte haben möge. Di ausgeputzten Wagen waren durchweg keine großen Kunstwerke, nur zwei konnten mit gefallenen, einer ganz in Gelb, Karzissen, Mimosen und etwas Veilchen, die Insassen hatten sich mit selbsten gelben Roden angepaßt, und ein Wagen in Rosa und Gelb: Veilchen, Flieder, Karzissen und Mimosen. Bemerkenswert sei, daß der Leerdieder hier, wie überhaupt in ganz Frankreich, Italien und der Schweiz aus Holland kommt.

Frankreich ist bezüglich dieses Produktes gänzlich ausgefallt.

Waren in Nizza schon geringere Frostschäden festzustellen, so hörten sie in Villefranche, Beauveit und Monte Carlo fast ganz auf. Nur an den empfindlichsten Strauchern, der *Aralia Guatemalensis*, *A. bartschii* und *Coccoloba laurifolia* sowie an der *Bougainvillea Sandersoniana* sah man, daß auch hier in diesen warmen Winkel der Winter hineingekaut hatte. Es war aber nicht so schlimm geworden, daß es den Blumen geschadet hätte. Die „Mimosen“ standen in voller Blüte, Levkoien und Nelken blühten; sogar Calla und Margueriten hatten wenig gelitten, es war hier die einzige Gegend, in der diese unbeschadet geblieben

waren. Allerdings ist die Produktion hier nur gering, da die paar kleinen Winterkassen von Villefranche und Beauveit, soweit sie noch nicht mit Willen besetzt sind, wenig Platz für Blumenkulturen lassen.

In den Stranbanlagen von Beauveit blühten Goldblad, Calceola, Begonien und die hübsche Einsamungspflanze *Dichoua crassifolia*. Es war hier so, wie man es in normalen Jahren an der ganzen Côte d'Azur um diese Zeit gewohnt ist.

**Im Park von Monte Carlo**  
 feststellte mich besonders die riesenhafte Gummiäule, die wohl 20 m hohen *Arcaocaria excelsa*, die prachtvollen ebenso hohen *Briohadria filifera*, *Phoenix canariensis* und *Seregalensis* und die stolze *Brachia Roezlii*, eine schöne Fieberpflanze aus Mexiko. Wohl 12 m hohe riesige *Cereus Salibus*, Riesensüßholzwurzel *Euphorbia vitifolia*, alte 3 m hohe *Cycas revoluta* und prächtige *Agave mitroformis* vervollständigten das tropische Gartenbild. In der Mittelbahn, die auf die Hauptstadt des Casinos weist, wurden gerade Wege angelegt mit blühenden *Ginerarias*, *Primula malacoides*, *Stiefmütterchen* und *Bellis*.

Auf Reil aus dem Meer aufragendem Felsen liegt Monaco, eine verzauberte Stadt, wie ein Aufbau aus der Spielzeugschachtel. Eine große Anziehungskraft übt seit einigen Jahren das vom Fürsten Albert von Monaco erbaute Ozeanographische Museum auf die Besucher dieses Bändchens aus. Fürst Albert hat mit diesem Werk etwas aus den steuerlichen Überflüssen der Spielbank geschaffen, das die trübe Quelle des monogastlichen Reichtums vergessen lassen kann. Nicht zu übersehen ist die bedeutende deutsche wissenschaftliche Mitarbeit an den Sammlungen, die besonders aus den Beschriftungen hervorgeht.

Schnittblumenkulturen gibt es hier nur wenige, allenfalls irgendwo, wo eine genügende Kulturschicht der Erde bedekt, einige Beete mit Levkoien, Nelken und Margueriten, daneben einige hübsche Gemüsa monospermum. Aber aus Mauerlöchern der Hotelgärten hängen blühende *Chepsefargonien* herunter oder die Rispen von *Kardereien* und *Arabis*, und überall sieht man die scharlachroten Blütenrispen der *Aloe leuchtend*.

In Beauveit besuchte ich einen richtiggehenden Gartenbaubetrieb, d. h. einen Betrieb, der einmal keine Schnittblumen sog., sondern Handeltrieb mit allerlei Gemüsen für die Landwirtschaftsgärtnerei. Die Hauptarbeit besteht im Einführen alter Standpflanzen, besonders von Palmen, *Casuarina*, *Kozijs*, *Pittosporum*, *Richtlocher* usw. Es werden Bäume jeglichen Alters und jeder Größe gefabelt. Dank jahrelanger Übung, mit Hilfe der praktischen Werkzeuge, machen hier zwei Mann das, wasu bei uns sicher eine ganze Kolonne anstreuen müßte. Die Bäume stehen dann oft jahrelang, so sah ich *Phoenixpalmen* frei mit dem Ballen über der Erde stehen, die Spundwände waren längst abgefaul. Über der „Handelsgärtnerei“ muß sich hier auf die Lieferung fertiger Bäume eingerichtet. Wenn sich ein reicher Mann an der Riviera einen Garten anlegt, will er ihn gleich fertig und fertig haben, will schon im ersten Jahr unter Palmen wandeln und ruhen und nicht ein halbes Menschenalter warten, bis alles herangewachsen ist.

Schon in Nizza, hart an der Grenze auf einer kleinen Halbinsel, liegt das berühmte „La Mortola“, das Besitztum des Engländers Hanbury, westberühmt durch seine tropischen Pflanzensätze. Der Deutsche Winter legte einst vor mehr als 50 Jahren diesen Garten an mit Pflanzen, die er auf den Kanarischen Inseln

**Rasmussens Spezial-Kienteer**  
 kein ständiges chemisches Kunstprodukt, sondern als **Öliges Nadelholzerzeugnis** selbst frisch gestrichen, das **pflanzenunschädlich**, wirksamste **Holzkonservierungsmittel** für Pflöcke- und Frühlöcherlöcher, Deckbretter usw. Fordern Sie Prospekt mit Gutachten von **Rasmussen & Co. Nachf., Hamburg 13.** 11701

**Jungpflanzen!**  
 Peireskia aculeata % 25 M.  
 „ undulata „ discolor % 30 M.  
 Libonia penrhosiensis, sehr haltbare, winterblühende Topfpflanze, mit leuchtend roten Blüten übersät (eine bedeutende Verbesserung der alten L. floribunda), gut bewurzelt. Stecklinge % 80 M., starke Jungpfl. m. Topf % 50 M.  
 Crassula rubicunda (echt) kurzgedrungene Pflanzen mit 10-25 und mehr Trieben % 80-125 M., bewurz. Stecklinge % 7,50 M., unbewurz. % 4 M.  
 Bouvardia corymb. Numb. % 15  
 „ Rosalinde „ „ 20  
 „ splendens „ „ 25  
 „ Mogarthii fl. pl. „ 80  
 Dougalwilsonia glabra, Sandoriana starke zweijährige, mit langen Ranken, 10 Stück 22,50 M., % 200 M.  
 Jungpflanzen mit Topfhalten % St 60 M.  
 Kulturangaben auf Wunsch, Versand gegen Nachnahme od. bei Aufgabe guter Referenzen 80 Tage Ziel.

**Fr. Schüm Kronshagen bei Kiel.**  
**Deckenbindfaden**  
 Imprägn. aus rein. Hanf, 2- u. 3fach 1kg (2R.) M 2,50 1 Postk. (2R.) M 11,— 10 kg M 23,—  
**Emil Hoch, am Denkmal, Berlin - Neukölln, Bergstr. 3.**

**KAKTEEN**  
 1000 Samen in 15 guten leicht wachsenden Sorten meiner Wahl 7,20 M postfrei in Prachtmischung aller Klassen 3,20 M postfrei.  
**C.L. KLISSING SOHN BARTH, POM.**  
 Gegründet 1818. Postcheck Berlin 16828.

Durch **Kälte zurück-**  
 geliebene Kulturen werden durch **OCO-Begasung** schnell und kräftig vorangebracht. 1928  
**Verein für chem. Industrie A. G. Frankfurt/Main.**

**Dieser Raum ist für langfristiges Inserat frei**